

die Fluren vielfach verwüstet und die Dörfer niedergebrannt worden. Gleich nach Beendigung des Krieges ließ daher der König den verarmten Bauern die Häuser aufbauen (in Schlesien an 8000), auch gab er ihnen Vieh und Saatkorn zur Bestellung des Ackerz. Dazu verteilte er reichlich Geld an die Bewohner. Die Schlesier allein erhielten 9 Millionen Mark. Vielen erließ er auch auf einige Jahre die Steuern. Sehr viel Geld gab der König von seinen eigenen Ersparnissen her. „Das Geld gehört nicht mir, sondern dem Lande,“ pflegte er zu sagen.

2. **Hebung des Ackerbaues.** Sodann richtete der König sein Augenmerk auf den Landbau. Auf seinen Domänen versuchte er den Wein- und Seidenbau und führte auch die Kartoffel ein. Als 1745 eine Hungersnot ausbrach, schenkte er einzelnen Ortschaften ganze Wagen voll Kartoffeln zum Anbau; aber die Bauern hatten kein Zutrauen zu dem neuen Gewächs, und erst nach und nach wurde der Kartoffelbau allgemeiner. In wüste und sumpfige Gegenden zog Friedrich Kolonisten aus Holland herbei, die z. B. die Sümpfe an der Oder, Warthe und Neße austrockneten und in blühende Felder und Wiesen verwandelten. (Über Westpreußen s. oben!) Auch den Drömling, eine sumpfreiche Gegend in der Altmark, ließ er entwässern und anbauen. Im ganzen hat er nach dem Kriege über 100 Millionen Mark zur Hebung des Ackerbaues verteilt. Um aber solche Summen zu erübrigen, lebte er sehr einfach. „Da Preußen arm ist,“ sagte er, „so muß der Regent dieses Landes sparsam sein.“

3. **Handel und Verkehr.** Sehr viel tat der König auch zur Hebung des Handels und Gewerbes. So ließ er z. B. in Schlesien Spinnschulen und in Berlin eine Porzellanfabrik anlegen. Alles, was in Preußen verbraucht wurde, sollte auch in Preußen angefertigt werden. Fremde Waren (an 400 Arten) unterlagen einer hohen Steuer. Alle Luxusgegenstände wurden ebenfalls hoch besteuert. Wolle durfte nicht ausgeführt werden. Kaffee und Tabak verkaufte allein der Staat. Die Zollbeamten durften wegen all dieser Sachen Haussuchung abhalten. Das trug das Volk unwillig, um so mehr, als an der Spitze der Zollbehörde ein Franzose stand. Aber der König hielt Kaffee und Tabak für überflüssig und wollte davon nichts wissen, weil dadurch das Geld aus dem Lande geführt werde. Das Kanalnetz vergrößerte er durch den Bromberger, den Plauenischen und den Finowkanal.

4. **Verwaltung, Recht, Heer.** Friedrich kümmerte sich um alle Einzelheiten der Verwaltung und ließ den Beamten, selbst den Ministern, wenig Selbständigkeit. Sie hatten auszuführen, was er anordnete. Er verlangte von ihnen unbedingten Gehorsam und größten Fleiß. Die hohen Staatsämter und Offizierstellen besetzte der König nur mit Adelligen, weil er diesen das größte Ehrgefühl zutraute. Bürgerliche durften keine Rittergüter erwerben, Adelige nicht Handel und Gewerbe treiben; der Bauer sollte den Acker bearbeiten. So blieben Adelige, Bürger und Bauern streng geschieden. — Vor dem Gesetze aber gab es kein Ansehen der Person. Mit Vorliebe vertrat der König das Recht des armen Mannes. Einmal glaubte er, die Richter hätten in einem Streit, den ein Müller mit einem Grafen hatte, dem armen Manne Unrecht getan. Er bestrafte die Richter und sagte: „Der geringste Bauer, ja der Bettler ist ebenjowohl ein Mensch wie Se. Majestät, und vor dem Gerichte sind alle